

21./X. 1915

**Der Wucher mit Kochöl.** Zu dieser Notiz in der gestrigen Nummer unseres Blattes teilt uns die Firma Marsano mit: Das seit Anfang Oktober von ihr in den Handel gebrachte Kochöl ist durchaus nicht identisch mit jenem, welches im Mai, ja selbst noch im September vorrätig war, vielmehr war der alte beträchtliche Vorrat schon zu Beginn dieses Monats ganz erschöpft. Das derzeit von der Firma verkaufte Kochöl kommt nachweisbar mehr als doppelt so hoch zu stehen als das frühere und wird von ihr im großen mit 8 Prozent, im Verschleiß mit demselben Gewinn wie bisher verkauft, so daß weder von Wucher noch von unangemessenem Profit der Firma die Rede sein kann. — Wir bemerken hierzu, daß die Redaktion selbstverständlich außerstande ist, die Gestehungskosten einer Firma nachzuprüfen. Der Firmeninhaber versichert uns persönlich, daß seine alten Lager ausverkauft waren und die neue Ware von ihm selbst zu unverhältnismäßig hohen Preisen erstanden werden mußte. Wir haben keine Ursache, in die Versicherungen des Herrn Marsano Zweifel zu setzen. Es scheint, daß die Preistreiberei von den Produzenten der Kunstöle ausgeht, die jetzt als Kochöl in den Handel kommen. Die Fabriken nützen die Tatsache aus, daß französische und italienische Öle und überseeische Pflanzensette nicht ins Land kommen, Butter und Schmalz aber unerhörte Preise haben. Die Spekulation des Handels tut dann das übrige. Wahr ist, daß die letzte Hand allein kontrolliert wird, während die Verwaltung der ersten und der Zwischenhände schwer habhaft wird.